

Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN)

Ethik in den Biowissenschaften

STEPHAN SCHLEISSING

INSTITUT TECHNIK-THEOLOGIE-NATURWISSENSCHAFTEN (TTN), MÜNCHEN

© Springer-Verlag 2015

■ Genomeditierung, Stammzellforschung oder Grüne Gentechnik – die Fortschritte auf den Gebieten der Biotechnologie führen regelmäßig dazu, dass interessierte Bürger die Luft anhalten. Auf der einen Seite wünscht man sich dringend Erfolge auf den Gebieten der Biomedizin. Gleichzeitig sind viele besorgt, ob innovative Techniken wie das CRISPR/Cas-System auch dazu genutzt werden können, die Grundlagen des Lebens zu revolutionieren. Gibt es einen moralischen Dambruch beim Thema der Keimbahntherapie? Und wie sollen wir künftig noch zwischen natürlichen und künstlichen Genveränderungen unterscheiden, wenn Genomeditierung nichts anderes macht als die Natur auch?

Mehr als Protest: Ethik als Eröffnungen eines qualifizierten Dialogs

Die Themen der modernen Biowissenschaften und ihrer möglichen Anwendungen beim Menschen oder in der Landwirtschaft sind komplex. In der öffentlichen Diskussion erhalten dabei vor allem diejenigen Stimmen Resonanz, die auf Vereinfachung setzen. Kommt Ethik ins Spiel, endet dies oft im bloßen Moralisieren. Dabei will Ethik sensibilisieren und nicht in Empörung stecken bleiben oder bloß Widerstand mobilisieren. Was dabei oft auf der Strecke bleibt, ist eine angemessene Beschreibung dessen, was der Fall ist. Der Bürger hat aber ein Recht nicht nur auf differenzierte, sondern auch auf verständliche Informationen. Doch wie kann man beides gemeinsam erreichen – Sachbezogenheit und ethische Urteilsbildung?

Das Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN) wurde 1993 mit dem Ziel gegründet, den interdisziplinären Dialog zwischen den Wissenschaften gerade angesichts brisanter Themen zu fördern. Dazu wurde das Institut TTN im gleichen Jahr vom Senat der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) zu einem An-Institut an der LMU ernannt. Träger des Instituts ist ein gemein-



nütziger Förderverein, der von namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und den Kirchen gegründet wurde. Als Gründungsvorsitzender des Vereins fungierte der Biochemiker, Initiator des Münchner Genzentrums und spätere DFG-Präsident Ernst-Ludwig Winnacker. Zusammen mit dem Münchner Evangelischen Theologen Trutz Rendtorff, damals auch Vorsitzender der Kammer für öffentliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Deutschland, verfolgten sie das Ziel, Ethik nicht als „Bescheidwissen“, sondern als „Begleitwissen“ zu etablieren.

Probleme identifizieren und bearbeiten

Exemplarisch für diesen Ansatz steht die 1997 erstmals veröffentlichte Studie *Gentechnik: Eingriffe am Menschen. Ein Eskalationsmodell zur ethischen Bewertung* [1], die in insgesamt vier überarbeiteten Auflagen vorliegt. Darin wurde ein Modell entwickelt, das an Fallbeispielen Stufen der gentechnischen Eingriffstiefe darstellt und bewertet. Die Zielsetzung bestand darin, auf dem Wege einer differenzierten Darstellung der Genforschung und ihrer Anwendung in der zeitweise überhitzten, polarisierten Diskussion zu einer „De-Eskalation“ beizutragen. Dieses Anliegen hat die Arbeit des Instituts bis heute geprägt: „Arbeit am Konflikt – auf dem Weg zum Konsens“ lautet seither das Motto der Arbeit. Als Institut für anwendungsorientierte Ethik arbeitet das Institut TTN an der wissenschaftsbasierten Reflexion zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen des guten und richtigen Lebens. Diese Reflexion zielt dabei auf lösungsorientierte Studien ab, die einen Weg

für politische Kompromisse ebnen wollen. Die Arbeit ist getragen von dem Grundsatz, dass Wissenstransfer keine Einbahnstraße ist. Wissen ist immer eingebettet in soziale, kulturelle und religiöse Kontexte. Im gesellschaftlichen Dialog wird ein Erfahrungsraum zum Thema, in dem wissenschaftliche Innovation sich zu bewähren hat. Das Institut TTN tritt dafür ein, dass Wissenswelten und Erfahrungen nicht unversöhnlich nebeneinander stehen.

Aktuelle Arbeitsfelder des Instituts TTN

Es sind vor allem drei Arbeitsfelder, denen sich die Mitarbeiter, Förderer und Partner des Instituts bei den Themen von Technik, Theologie und Naturwissenschaften gegenwärtig widmen: (1) Förderung des akademischen Nachwuchses, (2) Beratung und Moderation beim Transfer wissenschaftlicher Expertise in soziale Praxis und (3) Erarbeitung ethischer Studien, deren Ergebnisse auf Konferenzen und Bildungsveranstaltungen diskutiert werden.

Zu (1): Die Begleitung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein Hauptanliegen der Arbeit des Instituts TTN. Dazu lädt es regelmäßig zu vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten interdisziplinären Klausurwochen ein. In letzter Zeit befassten sich diese mit den Themen „Person und Therapie bei der tiefen Hirnstimulation“, „Grüne Gentechnik zwischen Wissenschaftsfreiheit und Anwendungsorientierung“ oder „Biopatente – Saatgut als Ware und als öffentliches Gut“. Darüber hinaus nehmen die TTN-Mitarbeiter regelmäßig Lehraufträge in natur- und biowissenschaftlichen, aber auch theologischen und philosophischen Fachbereichen wahr. Auch die regelmäßige Ausschreibung eines TTN-Essay-Preises dient der Förderung des akademischen Nachwuchses. In diesem Jahr lautet das Thema „Das Nutztier als Mitgeschöpf. Herausforderungen für eine Ethik der Mensch-Tier-Beziehung“. Für die Lehre und Fortbildung beim Thema der Pflanzenforschung wurde das Onlineportal www.pflanzenforschung-ethik.de entwickelt, das anhand exemplarischer Forschungsprojekte moderner Pflanzenforschung zu einer inter-

aktiven Befassung mit gesellschaftlichen und ethischen Fragen anleitet.

Zu (2): Fragen des gesellschaftsbezogenen Wissenstransfers und des Dialogs mit dem Bürger stehen im Vordergrund der Beratung und Moderation in Technikkonflikten. Im Rahmen von Drittmittelprojekten berät das Institut TTN Ministerien und wissenschaftliche Einrichtungen z. B. zu Fragen der Energiewende, der Mensch-Technik-Interaktion oder der Akzeptanz von Forschung auf dem Gebiet der Grünen Biotechnologie.

Zu (3): Neben der eigenen Webseite, auf der nicht nur aktuelle Themen kommentiert, sondern auch laufende Projekte und aktuelle Veranstaltungen annonciert werden, unterhält das Institut TTN weitere Veröffentlichungen: *TTN-Info* ist der zweijährige Printnewsletter des Instituts, *TTNedition* die frei zugängliche digitale Publikationsreihe und *TTN-Studien* die wissenschaftliche Publikationsreihe des Instituts, die im Nomos-Verlag erscheint. Zuletzt erschien die Studie *Ethik und Recht in der Fortpflanzungsmedizin* von Stephan Schleissing (Hrsg.) [2]. Im Sommer 2015 erscheint *Ethik und wissenschaftliche Politikberatung* von Christian Albrecht (Hrsg.). Zur Diskussion aktueller Themen und Expertisen lädt das Institut regelmäßig in die Evangelische Akademie Tutzing oder zu Workshops ins Studienhaus Gut Schönwag bei Wessobrunn ein. Interessenten an der Arbeit des Instituts können sich als Mitglieder engagieren oder auch Partner in künftigen Projekten werden. ■

Literatur

[1] Winnacker E.-L., Rendtorff T, Hepp H. et al. (1997) Gentechnik: Eingriffe am Menschen. Ein Eskalationsmodell zur ethischen Bewertung. TTN Akzente 7, Herbert Utz Verlag, München.

[2] Schleissing S (Hrsg) (2014) Ethik und Recht in der Fortpflanzungsmedizin, TTN Studien 2, Nomos Verlag, Baden-Baden.



Korrespondenzadresse:

Dr. Stephan Schleissing
Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften
(TTN)
Katharina-von-Bora-Straße 11
D-80333 München
Tel.: 089-5595-600
stephan.schleissing@elkb.de
www.institut-ttn.de